

## **10 Antworten auf wichtige Fragen** **zum Bauprojekt des Hamburger Hospiz e.V.**

### **1. Warum fangen Sie ohne ausreichende Finanzierung an zu bauen?**

Natürlich haben wir eine Finanzierung sichergestellt und dafür auch Rücklagen gebildet. Eine zusätzliche Verschuldung ist möglich und wohl auch nötig, d.h. aber jahrelang Kredite zurückzuzahlen und eine – wenn auch derzeit geringe – Zinslast zu tragen.

Die Alternative wäre zu warten, bis genügend Spenden zusammengekommen sind. Das ist aber nicht im Interesse der schwerkranken Menschen und ihrer Angehörigen, für die wir gern tätig sind und die unsere Hilfe brauchen.

### **2. Welche Folgen hat eine hohe Verschuldung für das Hospiz?**

Dies würde unsere weitere Entwicklung doch empfindlich einschränken. Wir müssen auch dort, wo das rechtlich möglich ist, z.B. beim ambulanten Hospizberatungsdienst, unsere Kapazitäten ausbauen, denn der Bedarf an umfassender häuslicher und ambulanter Hospizbetreuung, auch im Pflegeheim oder im Krankenhaus, wächst stetig.

### **3. Ist es möglich, dass ich für meine Spende z.B. namentlich mit einer Plakette im Hamburger Hospiz erwähnt werde?**

Bei Spenden ab 5.000 Euro machen wir das sehr gern. Für kleinere Beträge haben wir ein Spenderbuch aufgelegt und tragen Ihren Namen/Ihre Firma dort für alle Interessierten sichtbar ein, sofern Sie damit einverstanden sind.

### **4. Der An- und Umbau soll die Qualität der Unterbringung erhöhen. War die bisher unzureichend?**

Nein, die Qualität der Unterbringung war und ist hoch, aber was vor 20 Jahren gut war, z.B. dass sich z.T. jeweils 2 Gäste ein Bad teilen müssen, ist heute nicht mehr zeitgemäß. Hier müssen wir im Interesse der Gäste und der An- und Zugehörigen, die sich ja auch in unseren Räumlichkeiten häufig viele Stunden täglich aufhalten, nachbessern. Dies gilt auch für die Zimmergröße, wenn dort ein Zusatzbett (für Nahestehende) aufgestellt werden soll.

### **5. Mehr Raum für die Gäste entspricht Ihrem Konzept von einem würdevollen Aufenthalt am Lebensende. Haben ihre Gäste bisher auf einen solchen würdevollen Aufenthalt verzichten müssen?**

Zum Thema Raumqualität siehe vorstehend.

Lebensqualität im Hospiz ist auch mit räumlichen Bedingungen verbunden. An allererster Stelle stehen für uns aber weiter die Zuwendung und Betreuung für unsere Gäste. Hochqualifizierte hauptamtliche Pflegekräfte, psychosoziale und hauswirtschaftliche Mitarbeiter\*innen sorgen im Hamburger Hospiz für eine hohe Qualität in der Begleitung der Gäste und deren Nahestehenden. Zudem begleiten qualifizierte Ehrenamtliche die Hospizgäste.

## **6. Ist es nicht eine Frage der Verteilungsgerechtigkeit, dass ich mein Geld einem Pflegeheim zu Gute kommen lassen würde?**

Nur 3% aller Schwerstkranken und Sterbenden verbringen ihre letzte Lebenszeit in einem Hospiz mit dem dort vorhandenen umfassendem Betreuungs- und Pflegeangebot. Hingegen versterben die meisten schwerkranken Menschen weiterhin in einem Krankenhaus oder im Pflegeheim und entbehren in dieser Zeit häufig die umfassenden Betreuungsmöglichkeiten, die in einem Hospiz selbstverständlich sind.

Ja, das wäre eine gewichtige Überlegung, sofern Ihre Spende dort auch für die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer allerletzten Lebensphase eingesetzt wird. Wenn Sie die Spende unserem Hospiz zukommen lassen, können Sie sicher sein, dass Ihre Spende den Gästen im Haus, sowie durch unsere ambulante Begleitung auch Pflegeheimbewohnern\*innen und Patienten im Krankenhaus zu Gute kommt. Besuchen Sie uns gern im Hospiz, schauen Sie sich um und sehen Sie, was für unsere Gäste – mit Ihrem Geld – gemacht wird.

## **7. Gibt es nicht schon genügend Hospizplätze in Hamburg, was ist mit dem Bedarf und den Kosten?**

Die Anzahl unserer Hospizplätze verändert sich nicht. Unser Haus hat mit 16 stationären Hospizplätzen die mögliche Obergrenze gem. der Rahmenvereinbarung für die stationäre Hospizversorgung für Erwachsene von Anbeginn (seit 2001) erreicht. Wir haben jährlich mehr als 900 Anfragen von Schwerstkranken und ihren Nahestehenden. Von diesen nehmen wir ungefähr 160 als Gäste auf. Die durchschnittliche Verweildauer unserer Gäste liegt bei etwas mehr als 30 Tagen.

Der Pflegesatz liegt pro Tag derzeit bei rd. € 410,-- Euro, die zu 95 % von Kranken- und Pflegekassen getragen werden. Fünf Prozent der Betriebskosten müssen jedoch von unserem Verein aufgebracht werden, das sind rd. 120.000 Euro pro Jahr. Wir beschäftigen für die 16 Gäste rd. 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in drei Schichten an 7 Tagen in der Woche, überwiegend in der Pflege, Sozialarbeit, Psychologie, Hauswirtschaft und Technik arbeiten.

## **8. Wie sieht es mit dem ambulanten Hospizdienst aus?**

Zurzeit beschäftigen wir drei Koordinatorinnen und wir planen, aufgrund der besonders hohen Nachfrage eine weitere Stelle zu schaffen. Über 70 qualifizierte Ehrenamtliche begleiten jährlich rd. 150 Sterbende und ihre Angehörigen, z.T. auch in der Nachtbegleitung. 2/3 dieser Begleitungen finden in Pflegeheimen und Palliativstationen statt, 1/3 in der Häuslichkeit. Die Grundqualifizierung der Ehrenamtlichen beträgt 120 Stunden. Zudem finden jährlich weitere Fortbildungen für die Ehrenamtlichen statt.

## **9. Also Hospizarbeit ist teuer. Wer bezahlt das alles, und sind Krankenhäuser bzw. der Aufenthalt im eigenen Umfeld nicht preiswerter?**

Ja, Hospizarbeit ist auf jeden Fall mit Kosten für die Gesellschaft verbunden. Im Monat kommen pro Gast rd. € 12.000 zusammen, ähnlich wie in einem Krankenhaus. Aber ist es das nicht wert, wenn es darum geht, menschenwürdig Abschied zu nehmen? Hier gibt es kein „Abstellen“ von sterbenden Gästen, hier gibt es, einschl. des Einsatzes der An- und Zugehörigen, eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung und jederzeit die wünschenswerte und gewünschte menschliche Nähe. So wünschen wir uns sicher alle das Abschiednehmen.

Mit Hilfe unserer ambulanten Hospizarbeit gelingt es, dass Sterbende lange oder sogar bis zuletzt zuhause bleiben können. Das stationäre Angebot richtet sich an die Menschen, deren Symptomlast hoch ist und deren Versorgung in der Häuslichkeit oder im Pflegeheim nicht möglich ist.

Zudem richtet sich das Angebot Hospiz immer an das gesamte familiäre Umfeld. Die Einbeziehung der Zugehörigen in die psychosoziale Versorgung kann Folgekosten verhindern oder minimieren, die durch eine anhaltende und psychisch schwer zu bewältigende Begleit- und Pflegearbeit entstehen können.

Die Kosten setzen sich zudem aus einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung mit wünschenswerter und gewünschter menschlicher Nähe zusammen.

Solche menschenwürdigen Rahmenbedingungen erhoffen wir uns sicher alle für das Abschiednehmen.

## **10. Wie sieht es mit Spendenquittungen und steuerliche Behandlung meiner Spenden aus?**

Alle die es möchten, bekommen von uns eine Spendenquittung.

Wichtig ist dabei, dass wir mit dem Überweisungsträger die komplette Spenderanschrift erhalten.

Bei Spenden und Mitgliedsbeiträgen bis zu 200 Euro je Zahlung ist keine formale Zuwendungsbescheinigung erforderlich. Ein vereinfachter Nachweis (z.B. Kopie eines Kontoauszuges) ist möglich. Diese vereinfachte Regelung bis 200 Euro gilt neben den Spenden an staatliche Behörden **und gemeinnützige Organisationen** auch für Katastrophenfälle und Spenden an politische Parteien.

Bedenken Sie bitte die steuerliche Abzugsfähigkeit der Spenden an das Hamburger Hospiz.

V.i.S.d.P. Vorstand Hamburger Hospiz e.V.